

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspreis: Monatl. 4.50, d. Volk 4.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb. 2.00 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- 1.40 einchl. 20 3 Anzeigengeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt. millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Preisliste. ab Verlagsbör. behält kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschreibl.: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 70

Altensteig, Donnerstag, den 25. März 1937

68. Jahrgang

Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt

Berlin, 24. März. Der Führer und Reichkanzler hat den Befehl erteilt, den in Budapest von Radetzky zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt.

Der bisherige stellvertretende Staatssekretär Ministerialdirektor Dieckhoff ist für den Botschafterposten in Washington in Aussicht genommen.

Schulreform ab Ostern 1937

Bereinigung des höheren Schulwesens — Oberschule, Gymnasium, Aufbauschule

Berlin, 24. März. Im Erlass vom 20. März hat Reichserziehungsminister Kauffmann die Bestimmungen zur Bereinigung des höheren Schulwesens angeordnet, die die organisatorische Schulreform zu einem gewissen Abschluss bringen.

Die Schulreform wird schon von Ostern 1937 an nach den beiden folgenden Grundzügen durchgeführt:

1. Bei den Jungenschulen werden in der Hauptschulform der Oberschule zwei Schulstufen gelehrt werden und in der Oberstufe die dritte Fremdsprache in der Regel nur als Wahlfach betrieben werden. Die Oberstufe der Oberschule für Jungen gliedert sich bis zu einem sprachlichen und einem naturwissenschaftlich-mathematischen Zweig.

2. Die Oberschule für Mädchen erhält aus der Oberstufe die sprachliche oder die hauswirtschaftliche Form (Frauensschule) oder beide nebeneinander. Neben englisch als erste Fremdsprache wird in der sprachlichen Form der Oberstufe Französisch gelehrt. (Näherer Bericht folgt.)

Provokierender Vorstoß des Sowjetvertreters gegen Italien

im Londoner Nichteinmischungsausschuss

Scharfe Verwahrung des deutschen Vertreters gegen Mißbrauch des Ausschusses für bolschewistische Propagandazwecke

London, 25. März. Nach der Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses wurde eine amtliche Verlautbarung ausgegeben. Darnach stimmt die Vollziehung der Ernennung der Unteragenten in den einzelnen Kontrollstationen und bei den Landstationen zu.

Dem Hauptamt für Nichteinmischung in London wurden die Vollmachten gegeben, zu entscheiden, wann der Ueberwachungsplan endgültig in Kraft tritt.

Der Vertreter der Sowjetunion beantragte darauf, die „Rote“ der Valencia-Bolschewisten vom 13. März vor den Ausschuss zu bringen. In dieser Rote hatten die Valencia-Bolschewisten behauptet, daß „geschlossene italienische Truppendivisionen in Spanien eingesetzt“ worden seien. (!) Der Sowjetbotschafter forderte, daß ein Untersuchungsausschuss des Nichteinmischungsausschusses zur Nachprüfung dieser Behauptung nach Spanien entsandt werde.

Lord Plymouth erklärte hierzu, daß die durch den Sowjetvertreter angebrachte Frage ihn in Schwierigkeiten bringe, da dieser Punkt nicht auf der Tagesordnung der Sitzung stehe und er auch vorher keine Nachricht von dem Sowjetvertreter erhalten habe.

Der italienische Vertreter erklärte, daß die provokierende Feststellung, die der Vertreter des kommunistischen Ruhland gerade getroffen habe, von der sowjetischen Regierung Italiens die Antwort erhalten werde, die sie verdienen.

Der deutsche Vertreter forderte hierauf eine Kopie der Erklärung des Sowjetvertreters. Nach den Worten, was zu verstehen gewesen sei, habe es sich um eine erstaunliche Fälschung gehandelt.

Daraufhin beantragte der Vertreter Frankreichs, die vom Sowjetvertreter angebrachte Frage möglichst bald dem Unterausschuss vorzulegen.

Lord Plymouth hielt das gleichfalls für das richtige Verfahren.

Der Vertreter Portugals verwies auf die Verfahrensvorschriften des Ausschusses, die vorsehen, daß Anschuldigungen schriftlich erfolgen und mit Beweisen versehen sein müssen. Bei einer früheren Gelegenheit habe der Sowjetvertreter schon einmal unbegründete Anschuldigungen erhoben. Es sei aber äußerst gefährlich für die Arbeit des Ausschusses und den Frieden der Welt, ein solches Verfahren fortzusetzen.

Demgegenüber behauptete der Sowjetvertreter, daß die Verfahrensvorschriften jeder Regierung, die im Ausschuss vertreten sei, das Recht geben, Fragen anzuschneiden, die sich auf Brüche des Nichteinmischungsabkommens beziehen, wenn Grund zur Annahme vorläge, daß solche Brüche erfolgt seien. Wenn die Brüche des Abkommens bereits fest-

gestellt seien, sei es nicht nur notwendig, weitere Beweise zu erbringen. Im gegenwärtigen Falle aber glaube die Sowjetregierung Grund zur Annahme zu haben, daß tatsächlich Vertragsbrüche erfolgt seien. (!) Sie fordere daher, daß der Fall geprüft werde.

Der deutsche Vertreter erklärte in Uebereinstimmung mit dem Vorsitzenden, daß die Frage, die vom Sowjetvertreter angeschnitten worden sei, vor dem Unterausschuss gehöre. Er habe jedoch sofort eine Kopie der Erklärung des Sowjetvertreters verlangt, weil er nicht wünsche, daß diese für Propagandazwecke benützt würde. Er wünsche überhaupt, daß Schritte unternommen würden, die verhindern, daß der Ausschuss in einen Propagandaherd verwandelt würde. Er beschränkte nämlich, daß die Erklärung des Sowjetvertreters innerhalb weniger Stunden aus Gründen der Sowjetpropaganda in der Weltpresse stehen würde. Deutschland halte die Komintern für einzig verantwortlich für die gegenwärtigen Unruhen in Spanien. Er müsse klar machen, daß eine derartige Propaganda in Zukunft nicht mehr erlaubt werden dürfe. Er kenne die spanische Note nicht, auf die sich der Sowjetvertreter bezogen habe. Er glaube aber, daß diese Propagandamethoden der Arbeit des Ausschusses nicht dienen. Er müsse weiter die Frage stellen, ob die Arbeiten des Ausschusses vertraulich behandelt werden sollten.

Der Gegenstand der gestrigen Aussprache im Unterausschuss sei der Presse schon gegeben worden, ehe die Sitzung beendet gewesen sei, und zwar in einer tendenziösen, ungenauen Form. Er fordere daher Garantien, daß die Arbeiten des Ausschusses nicht für Propagandazwecke und unbegründete Anschuldigungen mißbraucht würden. Wenn das nicht möglich wäre, müßte den Vertretern das Recht gegeben werden, die Presse über die Ausschussarbeiten zu unterrichten. Schließlich behielt sich der deutsche Vertreter die Stellungnahme der deutschen Regierung zu den Untertunungen der Sowjetregierung gegen die italienische Regierung vor.

Lord Plymouth erklärte zu dem ersten von dem deutschen Vertreter behandelten Punkt, er glaube, daß die vom Sowjetvertreter angeschnittene Frage vor dem Unterausschuss gehöre, in dessen Ermächtigung es gestellt sei, in welcher Form er die Frage behandeln wolle, einschließlich der Frage, ob die Vorschläge überhaupt in der gegenwärtigen Form erörtert werden könnten. Was den zweiten vom deutschen Vertreter berührten Punkt anlangte, so müsse er den Ausschuss daran erinnern, daß mehrmals beschlossen worden sei, daß alle Vorgänge des Ausschusses und seiner Unterausschüsse streng vertraulich behandelt werden sollten.

Großkampfoffensive der Erzeugungsschlacht

Darre vor den Bauernführern

Berlin, 24. März. Ministerpräsident Göring hat vor den deutschen Bauernführern die neuen Maßnahmen verkündet, die auf die persönliche Initiative des Reichsbauernführers hin durchgeführt werden. Vorher war auch das gesamte Führertorps des Reichsbauernführers zu einer internen Tagung im Plenarsaal des Preußenhauses zusammengerufen worden, um hier eingehende Richtlinien für die Durchführung der neuen Maßnahmen in der Praxis entgegenzunehmen. Dabei nahm der Reichsbauernführer und Reichsminister R. Walter Darre zu grundsätzlichen Ausführungen das Wort.

Das Ziel: Sicherung der Ernährung

Er ging davon aus, daß die dritte Erzeugungsschlacht nunmehr in das Stadium einer Großkampfoffensive getreten ist. Ausschließliches Ziel ist die Sicherung der Ernährung, um Deutschlands politische Unabhängigkeit im Rahmen des Vierjahresplanes unter allen Umständen sicherzustellen. Angesichts dieser drängenden Aufgabe können wir nicht eine langsame Entwicklung und allmähliche Leistungssteigerung abwarten, wir müssen vielmehr das Gesetz des Handelns selbst ergreifen. Gelingt es, im Rahmen dieses Vierjahresplanes die deutsche Ernährung aus eigener Scholle zu gewährleisten, dann wird das Spiel des Weltjudentums, das heute noch mit Hilfe des Weltkapitalismus das deutsche Volk ernährungsphysiologisch zu vernichten sucht, für alle Zeiten verloren sein.

Bauernführer — Offiziere der Erzeugungsschlacht

Alle Bauernführer müssen sich als wahre Offiziere der Erzeugungsschlacht betrachten. Dazu gehört, daß sie selbständig handeln und nicht nur Richtlinien weitergeben. Unter großem Beifall rief der Reichsbauernführer zum Leistungswettbewerb des deutschen Landvolkes auf und beschäftigte sich dann mit Einzelfragen der Praxis. Er nahm eingehend zur Frage des Arbeitseinsatzes Stellung. Hier ist durch die Möglichkeit eines Einsatzes der Hitlerjugend bei der Frühjahrseinstellung, wie sie der Reichsjugendführer verfügt hat, durch die vom Reichserziehungsminister Kauffmann angeordnete Möglichkeit der Schulbefreiung und schließlich durch die vom Reichsriegsminister verfügte Möglichkeit des Einsatzes der Wehrmacht, die in ähnlicher Weise auch für die Verfügungstruppen der SS. gegeben ist, eine neue Lage geschaffen worden. Der Reichsbauernführer unterstrich besonders die Notwendigkeit, diesen jungen Menschen, die hier vielleicht durch ihre erstmalige nähere Berührung mit der Landwirtschaft für ihr ganzes Leben in ihrer Stellungnahme zum Landvolk beeinflusst werden, das notwendige Verständnis mitzugeben.

Die Folgerungen aus der Versorgungslage

Staatssekretär Bode gab dann einen ausführlichen Ueberblick über die Versorgungslage. Heute stehe die Ernährungspolitik absolut im Vordergrund. Neuestes wichtig sei die Steigerung des Kartoffelanbaues und der Zuckerrübenanbaulage. Aber nicht nur die flächenmäßige Ausweitung der Saatfrucht sei notwendig, sondern es müsse viel härter als bisher gedüngt werden, um mehr Ertrag aus der Fläche herauszuholen. Bis in den kleinsten Betrieb hinein müßten auch die neuen Futtermitteln propagiert werden.

Die neue Form der Wirtschaftsberatung

Reichshauptabteilungsleiter Dr. Brannenbaum zeigte den Weg, der von den allgemeinen Propagandamaßnahmen zur Auf-

klärung über den Begriff Erzeugungsschlacht und die in diesem Kampf notwendigen Maßnahmen über die Erfassung und Mobilisierung der rückständigen Betriebe zur Feststellung der Leistungen der einzelnen Landes-, Kreis- und Ortsbauernschaften sowie der Einzelbetriebe führte. Zu diesem Zweck wurde von der Reichshauptabteilung II das Kreis-Vergleichsmaterial, die Kreis-Wirtschaftsmappe und die Hofkarte geschaffen. Die Hofkarte stellt die erste praktische Maßnahme zur Wirtschaftsberatung dar. Sie wird den jetzt durch die Anordnung des Reichsbauernführers einzurichtenden Hofberatungsstellen eine unerschöpfbare Unterlage bieten. Schon heute kann zum Beispiel festgestellt werden, daß die vom Reich zur Verfügung gestellten Beihilfen für den Grünlandumbau draußen im Lande sehr begehrt sind. Wenn im Rahmen der neuen Maßnahmen besonderer Wert auf die Düngung gelegt wird, dann kommt es zunächst darauf an, die Bodenuntersuchung voranzutreiben; denn der Einsatz einer verstärkten Düngung wird erst dann erfolgreich sein, wenn Bauer und Landwirt den Boden genau kennen und dementsprechend die Düngung richtig ansetzen.

Sorgt für gesunde Ställe!

Vor besonders großen Aufgaben steht in den nächsten Jahren die deutsche Tierzucht. Von großer Wichtigkeit für die Leistung der Tiere ist der Zustand der Ställe. Leider findet man in der Landwirtschaft noch eine große Zahl ungewidmiger und ungeeigneter Stallungen. Im Rahmen des Vierjahresplanes ist daher vorerst einmal vorgeesehen, in jeder Landesbauernschaft einen nordüblichen Lehrhof, dem eine Bauberatungsstelle angegliedert werden soll, zu errichten. Auf diesem Lehrhof sollen die Bauhandwerker, die verantwortlichen Berater und auch die Bauern und Landwirte geschult werden. Alle neuen Maßnahmen haben jedoch nur geringen Wert, wenn es nicht gelingt, sie bis an den letzten Hof zu bringen. Diesem Zweck dient die sofort durch Anordnung des Reichsbauernführers durchgeführte Neuorganisation der Wirtschaftsberatung. Sie wird es ermöglichen, Anordnungen des Reichsbauernführers in wenigen Tagen bis in den letzten Hof durchzusetzen.

Von der Organisation zur Leistungsameradtschaft

Die Hofberatung, die in Zukunft einheitlich im ganzen Reich durchgeführt wird, ist nicht von Theoretikern am grünen Tisch erdacht, sondern hat sich in der Praxis in den letzten Jahren schon ausgezeichnet bewährt. Wie sie aufgebaut wurde und wie sie arbeitet, zeigt Landesbauernführer Körner am Beispiel der Landesbauernschaft Sachsen. Um jedem Bauern ein Beispiel vor Augen zu halten, werden für jeden Kreis und auch für jedes Dorf sogenannte Nichtbetriebe geschaffen, die angehen, in welcher Richtung die Betriebe der betreffenden Gegend besonders zu arbeiten haben bzw. zu fördern sind. Damit steht eindeutig fest, daß die Hofberatung nach wie vor aus der Praxis für die Praxis arbeitet, daß von den Bauern nichts unmögliches verlangt wird und daß die Hofberatung beitragen wird, die Erträge der Böden und Höfe wesentlich zu steigern.

Das ganze Volk steht auf die Landwirtschaft

Die Schlussworte der bedeutungsvollen Tagung sprach der Reichsbauernführer, Bauer Wilhelm Metzberg. Eine ungeheure Verantwortung sei den Bauernführern übertragen, und zwar um so mehr, als das Reich große Mittel



für die Ernährungssicherung unseres Volkes bereitgestellt habe, die es jetzt richtig anzuwenden und einzusetzen gelte. Jeder einzelne Bauer und Landwirt werde fühlen, daß er in dem Kampfe um die Nahrungsfreiheit nicht allein stehe, sondern daß das ganze deutsche Volk zur Hilfeleistung bereit sei.

Ausbau der Wirtschaftsberatung

Berlin, 24. März. Um dem deutschen Volk die Nahrungsfreiheit zu erringen, muß in der Erzeugungsschlacht noch mehr geleistet werden als bisher. Dieses Ziel erfordert u. a. einen sofortigen Ausbau der Wirtschaftsberatung zur Ersaffung des letzten Hofes. Aus diesem Grunde hat der Reichsbauernführer Reichsminister K. Walter Darré eine Anordnung erlassen, nach der die Wirtschaftsberatung ausgebaut werden soll, daß unter allen Umständen und in kürzester Frist ein leistungsfähiger Apparat geschaffen wird, der auch den letzten Bauernhof erreicht. Die Verantwortung für die Durchführung der Beratung in der Kreisbauernschaft trägt danach der Kreisbauernführer, während die Durchführung selbst dem Kreisbauernführer übertragen ist. Träger der Beratung wird die Hofberatungskstelle der Kreisbauernschaft; sie wird von dem Beratungsleiter geleitet.

Um eine schnelle und reibungslose Durchführung der Beratungsaufgaben zu gewährleisten, hat der Kreisbauernführer seinen Diensthilfen in der Beratungsstelle der Kreisbauernschaft in „Abchnitt“ einteilen lassen. In den Kreisbauernschaften ohne Schule und dort, wo Kreisbauernschaft und Landwirtschaftsschule in einem Gebäude untergebracht sind, sein Diensthilfen bei der Kreisbauernschaft.

Der Einlaß sämtlicher im Dienstbereich einer Kreisbauernschaft für die Beratung zur Verfügung stehenden ehrenamtlichen und hauptamtlichen Beratungsstellen erfolgt im Auftrage des Kreisbauernführers durch den Beratungsleiter. Der Beratungsleiter wird den Dienstbereich einer Kreisbauernschaft in „Abchnitt“ einteilen und jedem der innerhalb der Kreisbauernschaft beschäftigten hauptamtlichen Beratungsstellen wie auch sich selbst, einen derartigen „Abchnitt“ als besonders andertrautes Arbeitsgebiet zuweisen.

Der für einen solchen Abschnitt verantwortliche „Abchnittsleiter“ hat vor allem die Aufgabe, die für jede Ortsbauernschaft eingesetzten Ortsbauernführer über die durchzuführenden Maßnahmen eingehend zu unterrichten. Zu diesem Zweck teilt der Abchnittsleiter sein Gebiet in „Bezirke“ ein, für die er ehrenamtliche „Bezirksbauernführer“ bestellt und von denen dann der Abchnittsleiter gemeinsam mit dem Bezirksbauernführer die im Ortsbezirk anwesenden Ortsbauernführer zu seinen Arbeitsgemeinschaften zusammenführt. Der Bezirk des Bezirksbauernführers darf dabei nur so groß sein, daß alle für das betreffende Gebiet jeweils zuständigen Ortsbauernführer den Sitz der Arbeitsgemeinschaft zu Fuß oder mit dem Fahrrad bequem erreichen können.

Die Ortsbauernführer haben nun ihrerseits im Einvernehmen mit dem Ortsbauernführer innerhalb des Ortsbezirktes sozial ehrenamtliche „Hofberater“ auszuwählen, daß die Gewähr dafür gegeben ist, daß unter Einlage dieser Kräfte die Bekanntgabe sämtlicher durchzuführender Maßnahmen und die hieraus ergebende Beratung auf schnellstem Wege bis zum letzten Hof durchdringt.

Mit Hilfe dieses Beratungsapparates läßt demnach die Beratung folgenbereiter: Nach Auftragserteilung durch den Kreisbauernführer durch den Beratungsleiter läßt der für den Abschnitt verantwortliche Abchnittsleiter durch den Bezirksbauernführer die im Bezirk anwesenden Ortsbauernführer zusammenrufen und gibt ihnen die Richtlinien für ihre Arbeit. Diese haben dann in ihrem Ortsbezirk ihre örtlichen ehrenamtlichen Hofberater zusammenzurufen. Die örtlichen Hofberater bringen schließlich in ihrem Wirkungsbereich die in der Arbeitsgemeinschaft bekanntgegebenen Meldungen bis an den letzten Hof.

Neben dieser allgemeinen Beratung wird die Beratung durch „Spezialberater“ als unbedingt notwendig angesehen. Hierfür kommen in Frage die Tierärzte, die Forstärzte und die Landbauärzte.

Niemand untätig zu Hause!

Appell an die Hausväter

Berlin, 24. März. Die Heranziehung der notwendigen Zahl von weiblichen Arbeitskräften für die Saisonbetriebe des Gaststättengewerbes und die Pensionen in den Bädern und Sommerfrischen ist mit wachsenden Schwierigkeiten verbunden. Die Deutsche Arbeitskorrespondenz veröffentlicht in diesem Zusammenhang einen Appell an die Hausväter, die von den Eltern unterhalten werden. Jeder deutsche Volksgenosse habe nicht nur das Recht auf Arbeit, sondern auch die Pflicht zur Arbeit. Die Aufnahme einer Tätigkeit in den Fremdenheimen der Bäder und Sommerfrischen biete den Hausvatern eine günstige Gelegenheit, dieser Pflicht zu genügen. Niemand dürfe untätig zu Hause sitzen, solange Mangel an Arbeitskräften bestehe. Auch in Privathaushaltungen sei starker Bedarf an Arbeitskräften vorhanden. Nähere Auskünfte erteilen die Arbeitsämter.

Beginn der Olympia-Ausgrabungen

Reichsminister Ruß fährt nach Griechenland

Berlin, 24. März. Reichserziehungsminister Ruß wird sich in diesen Tagen nach Griechenland begeben, um dort den Eröffnungsfestlichkeiten des Beginns der Ausgrabungen des alten Olympia, die der Führer während der Olympischen Spiele anordnete, beizuwohnen. Reichsminister Ruß wird für die Arbeiten, die in deutsch-griechischer Zusammenarbeit durchgeführt werden, den ersten Spatenstich tun. Den Höhepunkt der Reise wird ein Festakt in der Universität Athen am 8. April bilden, wo im Rahmen einer Feierstunde Reichsminister Ruß eine deutsche Bänderpende übergeben und deutsche Ehrenpromotionen für griechische Professoren verkünden wird.

Reichsausstellung der deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft

Leistungsschau im Zeichen des Vierjahresplanes

Berlin, 24. März. Unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Generaloberst Hermann Göring wurde am Mittwoch die Reichsausstellung der deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft Berlin 1937, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Textilwerke und der Gemeinnützigen Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrs-Gesellschaft, in Gegenwart von etwa 600 geladenen Gästen eröffnet.

Ministerpräsident Göring

Im Rahmen der Eröffnungsschau über die Bedeutung der deutschen Textilwirtschaft im Vierjahresplan. Die Textilwirtschaft sei ein Beispiel dafür, was gerade auf Gebieten, die noch vor wenigen Jahren fast hundertprozentig abhängig vom Auslande waren, erreicht werden könne. Durch die Arbeit der letzten Jahre seien wir schon jetzt in der Lage, etwa ein Drittel des gesamten textilen Rohstoffbedarfs aus einheimischer Erzeugung zu decken. Das ist für uns aber ein Beweis und ein Ansporn, nun selbstverständlich weiter zu gehen und den Grundstein zur Selbstversorgung zu legen. Ich habe in meiner Rede im Sportpalast betont, daß Deutschland sich ja keinesfalls ausschalten will aus den internationalen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen. Aber wenn man Deutschland in seiner Beziehung die Möglichkeit gibt und den Raum, um das Notwendigste am täglichen Leben, das tägliche Brot und die Bekleidung, sicherzustellen, dann muß man sich nicht wundern, wenn der rastlose deutsche Geist immer wieder nach neuen Wegen sucht und der deutsche Wille auch diese Wege findet, um Deutschland unabhängig zu machen. Ich habe gestern der Landwirtschaft als dem wichtigsten Faktor, weil er für das tägliche Brot zu sorgen hat, ein gewaltiges Programm verkündet und auch gefordert. Und wie von uns alles getan worden ist, um der Landwirtschaft die höchste Möglichkeit des Einflusses zu geben, so soll auch der Textilwirtschaft die Grundlage gegeben werden, um ihre Aufgabe durchzuführen. Es ist aber selbstverständlich, daß hier nicht der Staat allein die Lasten zu tragen hat. Wenn es so wäre, dann könnte er die Dinge selbst in die Hand nehmen. Der Staat wird lediglich lenken und dort mit seiner Hilfe einwirken, wo die Wirtschaft selbst es aus eigener Kraft nicht mehr zu leisten vermag.

Der nationalsozialistische Staat kann auf die Dauer nicht mit ansehen, daß die Textilversorgung und damit die Beschäftigung der Millionen deutscher Volksgenossen, die von der Herstellung und dem Vertrieb dieser Güter leben, reaktionsabhängig ist von den Schwankungen der Ernteerträge in den überseeischen Rohstoffgebieten, von Freiheit oder Sperre der Zufuhrwege, von der Preisbildung auf internationaler Rohstoffmärkten und anderen mehr. Durch die erfolgreiche Arbeit der Chemie ist in den letzten Jahren die Zellwolle in Deutschland zu einer wirklich großen Volkswirtschaft entwickelt worden, die noch vor wenigen Jahren für völlig unmöglich gehalten worden wäre. Trotz aller Bedenken hat die Zellwolle sich aufgrund ihrer qualitativen Vorzüge durchgesetzt und ist heute nicht nur im Inland, sondern auch bereits im Ausland ein geliebter Rohstoff.

In enger Zusammenarbeit mit der Textil- und Bekleidungswirtschaft ist die Entwicklung der Zellwolle durch die Leistungen der chemischen Industrie zur Vollendung geführt worden. Das Wissen um diese Entwicklung und die Wandlungen der Rohstoffwirtschaft überhaupt darf aber nicht auf den kleinen Kreis

der Fachleute beschränkt bleiben. Die Leistungen gerade der deutschen Spinnstoffwirtschaft müssen von allen erkannt und verstanden werden; sie berechtigen uns zu festem Vertrauen für die weitere Entwicklung. Wer heute noch zweifelnd herumläuft und den verrücktesten Ansinnen über unsere deutsche Stoffe verbreitet, macht sich lächerlich. Er schädigt nicht nur die deutsche Textilwirtschaft, sondern das ganze deutsche Volk und wird mit seinem kleinlichen Zweifel und überheblichen Besserwissen von der zwangsläufigen Entwicklung überrannt werden.

Die Ausstellung gibt für alle einen offenen Einblick in das Wesen und Werden unserer neuen Stoffe; sie verkörpert durch einen umfassenden Leistungsschnitt alle Märsche über Erzeugnisse und gibt dem deutschen Volksgenossen wie den ausländischen Gästen einen starken Eindruck von dem Können unserer Fachleute, darüber hinaus aber von der unerhörten Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes.

Auch diese Ausstellung, so erklärte der Ministerpräsident, werde dem Ausland beweisen, daß das deutsche Volk mit den bisher angewandten Mitteln nicht zu Boden gezwungen werde. „Dem deutschen Volke ist nichts unmöglich, was es leisten will!“ (Starker Beifall.) „Dafür bürgt allein schon der Wille unseres Führers. Er fordert niemals etwas, von dem er nicht weiß; es ist durchzuführen.“ (Starker Beifall.) So erleben wir es jeden Tag aufs neue, daß Utopien von gestern, Realitäten von heute sind.“

In den ersten vier Jahren habe Deutschland das Wunder der inneren Geschlossenheit auf weltanschaulichem Gebiet erlebt. Wenn das Geschehen dieser Jahre durch das weltanschauliche Erlebnis geformt worden sei, so würden die nächsten Jahre eine unerhörte Entwicklung auf technischem und wirtschaftlichem Gebiet bringen. Alle diese Arbeiten dienen allein dem deutschen Volk zur Sicherstellung seines Bedarfs. Was aber dem Verbraucher dient, muß auch sein Vertrauen verlangen. Diese Ausstellung beweist, daß die deutschen Stoffe und Kleider dieses Vertrauen nicht nur verdienen; wir alle sollten logar stolz sein auf das, was Kopf und Hand, was Wirker und Weber, Spinner und Chemiker in gemeinsamer Arbeit für uns alle geschaffen haben. Wir wollen alle Kräfte des deutschen Volkes einsetzen, damit kein Anspruch auf Schönheit im Leben ebenso erfüllt wird wie sein selbstverständliches Recht auf das Notwendige und Nützliche.

Die Ausstellung ist ein großes Gemeinschaftswerk; sie dient nicht dem privaten Wettbewerb, sondern allein der gemeinamen Aufgabe, denn über dem persönlichen Anspruch auf Ruhm steht die Verpflichtung zur Gesamtleistung. Nur die Grundlage der Gemeinschaftsgesinnung sichert den Erfolg unserer nationalsozialistischen Arbeit. Deshalb verlange ich von jedem die höchste Entfaltung seiner eigenen Fähigkeiten und Kräfte, um dadurch die große Gesamtleistung zu erzielen. Das eigene Interesse in der Haltung beim einzelnen Wirtschaftler wie bei den Wirtschaftsgruppen muß rücksichtslos ausgemerzt werden. Es gibt nur eine Bindung, die wir anerkennen: Die Verpflichtung gegenüber Führer und Volk.

Mit dieser Verpflichtung erkläre ich hiermit die Reichsausstellung der deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft für eröffnet.

Zur Blutreinigung jetet Sani-Deoys! Packg. 2,75
rein pflanzlich | keine Toxikaration! In Apotheken u. Drogerien

Der engl.-belgische Meinungsäustausch

Belgien will kein Bündnis gegen Deutschland

London, 24. März. Nach englischen Mitteilungen dürfte der politische Teil des Besuchs König Leopolds nach seinen informellen Besprechungen mit Eden und Baldwin bei dem Essen in der belgischen Botschaft abgeschlossen sein. König Leopold widmete sich am Dienstag dem Golfspiel in Ascot. Am Mittwochabend wird er mit dem englischen Königspaar im Buckinghampalast spielen.

Obwohl von amtlicher englischer Seite harte Zurückhaltung geübt wird, glauben die führenden Blätter Einzelheiten über den Verlauf der Besprechungen geben zu können. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ meldet, daß König Leopold Eden die Wünsche seines Landes für die Revision des belgischen Staates im weuropäischen Sicherheitsystem dargelegt und gleichzeitig die Versicherung erneuert habe, daß die belgische Wehrmacht genügend stark gemacht werde, um jedem plötzlichen Angriff einen wirkungsvollen Widerstand zu leisten. Die Unterredung mit Eden und die später stattgefundenen Besprechungen Leopolds mit Baldwin hätten einen guten und hoffnungsvollen Eindruck hinterlassen. Nach Eden werde die Fühlungnahme wieder aufgenommen werden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß der Meinungsäustausch für beide Teile befriedigend verlaufen sei. König Leopold habe Eden den belgischen Wunsch klargestellt, daß Belgien nicht an einem Verteidigungsbündnis mit Frankreich und England gegen Deutschland teilnehmen könne. Die veränderte Stellungnahme der französischen Regierung sei ein gutes Vorzeichen für eine baldige Vereinbarung zwischen London und Paris über das weitere Verfahren. Es sei außerdem wahrscheinlich, daß dieses Verfahren in einer baldigen gemeinsamen Erklärung Englands und Frankreichs über die Verpflichtungen gipfeln werde, zu deren Übernahme die beiden Länder in einem Plan für die Anerkennung und Sicherung der belgischen Unabhängigkeit bereit seien.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ schreibt, daß die belgische Außenpolitik sich in Zukunft auf die drei Grundzüge: Unabhängigkeit, Neutralität und Unparteilichkeit zu seinen Nachbarn stützen wolle. Belgien wolle jedoch keinerlei militärische Verpflichtungen übernehmen, und besonders werde es sich nicht an irgend einem Bündnisvertrag, einer Entente oder einer militärischen Verständigung irgend welcher Art beteiligen. Auf jeden Fall lehne es klar zu sein, daß Belgien von jetzt an nicht mehr als ein Verbündeter Frankreichs, sondern als ein neutraler Staat wie Holland und die Schweiz angesehen werden müsse.

Deutsch-tschechoslowakisches Luftverkehrsabkommen

Berlin, 24. März. Am Dienstag wurden die deutsch-tschechoslowakischen Luftverkehrsverhandlungen, die in den letzten beiden Wochen zwischen einer deutschen und einer tschechoslowakischen Abordnung im Reichsluftfahrtministerium gepflogen worden waren, abgeschlossen. Die Arbeiten führten zur Unterzeichnung eines Abkommens zur Neuregelung der beiderseitigen Luftverkehrsbeziehungen. Ferner wurde eine neue Vereinbarung über Luftverkehrslinien unterzeichnet, auf denen die Luftverkehrsgesellschaften beider Länder künftig Luftverkehr durchzuführen beabsichtigen. Gleichzeitig wurden an der gemeinsamen deutsch-tschechoslowakischen Grenze Grenzüberschneidungspunkte festgelegt. Die Beratungen hatten ferner eine Reihe von Einzelfragen zum Gegenstand, die der Erleichterung und der Erhöhung der Sicherheit des Luftverkehrs dienen sollen und über die in vollem Umfang Übereinstimmung erzielt wurde.

Neue Spannung zwischen England und Italien

Englische Verstimmungen

London, 24. März. Die neue Spannung in den englisch-italienischen Beziehungen kommt in den englischen Blättern deutlich zum Ausdruck. Sie äußert sich hauptsächlich in der sensationellen Art und Weise, in der die Blätter über die italienische Stellungnahme zur Freiwilligen-Frage auf der Sitzung des Nichtteilnahme-Ausschusses am Dienstag berichten. Gleichzeitig wird die Rede des Duce anlässlich der 18-Jahr-Feier der faschistischen Bewegung, die bekanntlich scharfe Angriffe gegen die anglikanische Geistlichkeit und die englische Presse enthält, in längeren Auszügen wiedergegeben. Die Zeitungen sprechen von einer „trügerischen Rede“ Mussolinis und von „bitteren Angriffen“ gegen England.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt, daß die britische Regierung über die neue Wendung in den englisch-italienischen Beziehungen „erschrocken“ sei. Die Rede Mussolinis sei in Whitehall mit großer Sorge gelesen worden. Eine weitere Beurteilung habe sich ergeben, als der Vorsitzende des Nichtteilnahme-Ausschusses, Lord Plymouth, berichtet habe, daß die italienische Regierung es ablehnen werde, die Frage der Zurückführung der Freiwilligen aus Spanien in der vorgeschlagenen Form zu erwägen. Die liberale „News Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel, die gestrige Mitteilung Grandis „müsse eine ernste Wiedlung auf die europäische Lage haben“. Möglicherweise werde der ganze Nichtteilnahme-Ausschuss auseinanderbrechen. Es sei klar, daß eine Krise entstanden sei; die einzige Hoffnung bestehe darin, daß England und Frankreich sich auf eine gemeinsame Aktionslinie einigen würden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. März 1937.

Zum Karfreitag

Einmal wurde einer drohen auf dem kalten Hügel bei Jerusalem grausam zum Tode gerichtet. Ein Leben zerbrach am Kreuz. Aber sterbend siegte es. Das Kreuz eroberte die Welt. Es steht auf den Altären der Gotteshäuser, an Strahlen und auf Wägen, auf Gräbern und Bergen. Es redet sich auf den Türmen und hängt still in der Stube frommer Menschen. Es tröstet Einsame und Verlassene. Sterbende empfangen mit brechendem Blick letzte Kraft von ihm. Die Wahrheit, die von ihm ausgeht, ist unerlöschlich in ihrer Tiefe und ihrem Reichtum. Und nie werden die Generationen fertig mit Hören und Vernen.

Seit Jesus von Nazareth den schimpflichen Verbrechertod starb, ist das Kreuz eingerammt in die Geschichte der Völker. Und es blieb stehen, aufrecht und keil, im Auf und Ab des Geschehens, im Sturm der Katastrophen. Es überdauerte Kulturen und Reiche, Aufgänge und Niedergänge. Es wird sein, wenn wir längst nicht mehr sind. Denn das Kreuz ist nicht das Zeichen irgend einer menschlichen Bewegung oder Idee, sondern es ist Gottes Tat.

Welches ist das Geheimnis des Kreuzes? In der Kirche hat man allerlei dogmatische Formulierungen, Bilder und Gleichnisse benützt, um dieses Geheimnis zu veranschaulichen. Aber das sind nur stammelnde Versuche. Die Wirklichkeit des Kreuzes ist größer als alles, was der Menschengeist darüber zu sagen vermag. Die Bilder und Gleichnisse können nur Andeutungen sein und Wegweiser für das ahnende Gemüt. Und nur dort, wo das Klügeln und Zergliedern der dummen Andacht gewichen ist, erschließt sich in wortlosen Wundern das Geheimnis von Golgatha.

„Für uns!“ — so steht über dem Kreuz geschrieben. Der da starb, der reine, heilige Gottessohn, der starb nicht nur als tragisches Opfer eines Ideenkampfes oder einer religiösen Revolution oder gar eines Jüdischerrtums. Sondern er starb — für uns! Zur Erlösung der Menschen aus ihrer innersten Not. Wer zu Gott will, kann das Kreuz nicht umgehen. Denn dort ist die endgültige Lösung aller Fragen und Sühnen. Und solange Menschen leben, wird das Kreuz über ihnen ragen als das Zeiden, das ihnen in den Kampf ihres Daseins hinein die Gewißheit gibt von dem unbegreiflichen Wunder der Liebe Gottes.

Das neue Volksschul-Lesebuch. Nach einer Anordnung des Reichserziehungsministers ist das neue Volksschul-Lesebuch für das dritte und vierte Schuljahr sofort nach Erscheinen für die Schüler des dritten Schuljahres einzuführen. Vom Schuljahresbeginn 1938/39 an müssen beide Schüler-Jahrgänge im Besitz des Lesebuches sein.

Ein Dank an die Quartierleute. Von der 2. Kompanie der Nachrichtenabteilung 35 ging beim Bürgermeisteramt Altensteig folgendes Daneschreiben ein: „Aus Anlaß der Einquartierung der 2./N 35 möchte ich mich namens der Kompanie für die freundliche Aufnahme und ausgezeichnete Unterbringung aufs herzlichste bedanken. Die Leute waren allgemein sehr zufrieden und haben nur bedauert, daß sie nicht länger bleiben konnten. Ich bitte, diesen Dank der dortigen Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen.“

Turngemeinde Altensteig 1848. Anschließend an die Dienstag-Turnstunde hielt die Handballabteilung noch eine Spielerversammlung ab. Im besonderen sollte es aber auch ein Abschiedsabend für diejenigen Kameraden sein, die uns nach Ostern verlassen, um in den verschiedensten Gegenden ihrer Arbeitsdienstpflicht nachzukommen. Neben den Jugendspielern B. Birle und R. Pfeifle verließ die erste Mannschaft in J. Schäfer einen ihrer zuverlässigsten und stets einjahrbereiten Spieler, was Spielführer Bittich besonders hervorhob. In der Gewißheit, daß den scheidenden Kameraden die in der Turngemeinde betriebenen Leibesübungen in Zukunft von großem Vorteil sein werden, begleiten sie unsere herzlichsten Wünsche. St.

Rattenbekämpfung. Im Kreis Nagold ist in der Zeit vom 3. bis 9. April 1937 eine allgemeine Rattenbekämpfung durchzuführen.

Das turmälteste Dragoner-Regiment Nr. 14, früher in Colmar im Elsaß, ruft zu einem Regiment s'appell am 8.-10. Mai 1937 in Breisach, dem Standort seines Ehrenmals, auf. Vorläufiges Programm: 8. Mai Begrüßungsabend, 9. Mai Weken, Gottesdienst, Feler am Ehrenmal, Paradedemarsch, gemeinsames Mittagessen, und abends Denkmalsbeleuchtung, Feuerwerk, Manöverball. 10. Mai Ausflüge je nach Wahl in den Schwarzwald oder zum Kaiserstuhl. Alle ehemaligen Regimentsoffiziere und die Angehörigen der Gefallenen berichten, soweit noch nicht geschehen, umgehend ihre genaue Anschrift mit Angabe der Dienstzeit und der Schwadron an Regimentsschriftführer a. D. Duvellius in Erfurt, Hohenzollernstraße 16, zwecks Entgegennahme weiterer Nachrichten.

Nagold, 24. März. (Verbotener Raubzuegang.) Mitte Februar wurde von einem heiligen Forstbeamten ein Fuchs abgeschossen, der mit dem Hinterlauf in einem Felereisen hing und dieses tagelang hungernd nach sich gezogen hatte. Die Ermittlungen der Landjäger haben ergeben, daß das Eisen von einem Jagdnachbarn gestellt und nicht entfernt wurde, weshalb sich das Tier entfernen konnte. Der Fallensteller wird zur Verantwortung betanzt. Der Bau wird ebenfalls auf ca. 250.000 RM. zu setzen kommen. Da die Stadtverwaltung nicht in der Lage ist, diesen Betrag bereitzustellen, ist sie gezwungen, von den Hausbesitzern einen einmaligen Beitrag, der sich

von 240 RM. ab nach oben stellt, zu erheben. Die Stadtgemeinde erwartet, daß ihr aus diesen Beiträgen insgesamt ein Betrag von 100.000—120.000 RM. zufließt.

Weilberstadt, 23. März. (Durch einen Böllerschuß schwer verletzt.) Am Montagmittag war bei der Beerdigung eines Kriegervereinsmitgliedes wie üblich in der Nähe des Friedhofes die Böller-Kanone aufgestellt worden, um drei Salutschüsse abzugeben. Der dritte Schuß entlud sich nun aber plötzlich nach rückwärts und traf den bedienenden Mann mit aller Wucht. Die Ladung zerplatzte sein gläsernes Auge und verletzte ihn an Hals und Brust, so daß er längere Zeit bewußtlos war. Erst vor drei Jahren ist ein Mann beim Bedienen der Kanone tödlich verletzt worden.

Stuttgart, 25. März. (Oberpräzeptor i. R. Julius Bazlen f.) Kurz nach Vollendung seines 81. Lebensjahres starb am Mittwochfrüh in Kornwestheim, wo er die letzten Jahre seines Ruhestandes verbracht hat, ein bekannter Schulmann, der jahrzehntelang zum Lehrkörper des Dillmann-Realschuliums in Stuttgart gehört hat, Oberpräzeptor i. R. Julius Bazlen.

Kunstaussstellung „Der Wald“. Mit der Ausstellung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Hels“ in der König-Karl-Halle vor eine Kunstaussstellung „Der Wald“ verbunden. Nach Abschluß der Holz-Ausstellung ist die Kunstaussstellung „Der Wald“ nun durch eine große Anzahl von Werken vieler württembergischer Maler erweitert worden und steht der Öffentlichkeit in der König-Karl-Halle zur unentgeltlichen Besichtigung zur Verfügung. Der Grundgedanke der Ausstellung, in zusammenhängenden Bildern den Wald, ein vom deutschen Wesen untrennbarer Begriff, wieder in seiner ganzen Schönheit dem Herzen des deutschen Volkes näher zu bringen, ist auch in der erweiterten Form der Ausstellung vollständig gewahrt worden.

Hohenasperg, Kr. Ludwigsburg, 24. März. (Kajematten des Hohenasperger Schlosses.) Die Kajematten des Hohenasperges sind jetzt Besuchern gegen geringes Eintrittsgeld zugänglich. Die dunklen Gänge mit meterhohen Gewölben, die unter den alten Befestigungsanlagen verlaufen, werden das Interesse aller Besucher des Hohenaspergers finden. Aus der Zeit der Belagerung durch den Schwäbischen Bund im Jahre 1519 befinden sich 700 Steinweln aller Größen, die nach der Belagerung von den Verteidigern gesammelt wurden, in den Kajematten.

Strümpfelbach, 24. März. (Verkehrsunfall.) Dienstagabend kam in Strümpfelbach ein Waiblinger Personenkraftwagen von Oppenweiler her und befand sich in der Kurve. Im gleichen Augenblick wollte ein Personenkraftwagen in die Reichstraße einbiegen. Dem Lenker des Waiblinger Wagens gelang es nach, an dem in die Kreuzung kommenden Fahrzeug vorbeizukommen. Über der Regen überflieg sich. Während der am Steuer sitzende Ehemann am Arm leicht verletzt wurde, wurde die Frau Apotheker Hengstberger aus Waiblingen das Opfer des unglücklichen Zusammenstoßes. Die zwei Kinder blieben unverletzt.



Fehde des Jungharnes 126

Auch vom heiligen Fährlein dürfen über Ostern Kameraden mit auf die Fehde. Die Pimpfe erzählt dabei von einer Menge, und trotzdem wirds für die Eltern nicht immer leicht sein, sich ein klares Bild zu machen, was eigentlich los ist. Deshalb will ich einen kurzen Bericht geben.

Der Name Fehde bezeichnet einen kleinen Krieg, wie er im Mittelalter zwischen Fürsten, Städten, Rittersn und Grafen oft ausgetragen wurde. Und unseren Pimpfen gefällt dieser Name, weil er so romanisch ist und weil da dem Gegner der Kampf mit einem großartigen Fehdebriele angelagt wird, weil ihm mit großer Geste der Handschuh vor die Füße geschleudert wird. Und diese Fehdebriele spielen im Junghorn eine ungeheure Rolle. In unserer beginnenden Fehde wurden bestimmt nicht weniger als 100 solche Fehdebriele angeschlagen, ausgestattet mit dem ganzen Einfallreichtum und mit den ausgefallensten Ideen der Pimpfe.

Was uns Führern erlaubt, uns auf diese Pimpfenromantik einzulassen, ist die ritterliche Haltung und Kampfesgegnung, die uns Vorbild ist. Schild und Ehre sollten rein bleiben in diesem Kampf. Ritterliche Zucht und Sitte stellte die Kämpfer auf beiden Seiten unter ein Gesetz. Und das ist für uns daran wichtig.

Im übrigen ist die Fehde für uns alles andere als romantische Spielerei. Sie ist die große Probe auf unsere geländesportliche Ausbildung, soll die Heimat und die Menschen der Heimat zeigen. Ueberhaupt steht man Spiel und Ernst im Gegensatz zueinander, als schließe das Spiel den Ernst aus. Jede Mutter weiß, wie falsch das ist. Sie beobachtet, daß schon dem Kleinsten sein Spiel tief ernst ist. Auch dem Sportler ist kein Spiel Ernst. Von dieser Seite müssen sie auch die Haltung unserer Jungen im Geländespiel begreifen. Das Geländespiel ist ihnen tief und ernst, es erfüllt und ergreift sie so sehr, daß sie sich dabei über ihre Kraft hinaus einleinen und hergeben. Deshalb müssen wir Führer unter Anleitung unserer Hitlerjugend-Werke Grenzen setzen.

Der Kampf wird zeitlich beschränkt und dauert nur ein bis zwei Stunden. Dazu kommt etwa je eine halbe Stunde Anmarsch vom alten Quartier und Abmarsch zum neuen. Die Jungen haben täglich nicht mehr als 7 Kilometer zurückzulegen, also nicht mehr als bei einem Sonntagsspaziergang. Das Geländespiel wird auch räumlich begrenzt. Es wird keine große Strategie getrieben, sondern das Kampfgebiet genau festgelegt. Auf das gegenseitige sich Suchen und Finden im weiten Gelände, das sonst ein Hauptreiz unserer Geländespiele ist, verzichten wir hier.

Sie brauchen auch nicht zu befürchten, daß sich tausende von Pimpfen mit ungeheurer Gedrüll in wüsten Häufen gegeneinander wälzen. Daß in gewaltigem Getöse jede Ueberflucht und jeder Befehl verloren geht, daß wir Führer dann etwa teillos eingeteilt, ratlos und hilflos im Hausen stehen und so weiter... Nein, die ganze Fehdemannschaft ist in Kampffähigkeit mit je 120 Jungen eingeteilt und der ganze Kampf wird in Einzelkämpfe zwischen je zwei Kampffähigkeit aufgeteilt. Die Entscheidung bringt die Punktzahl, die am Ende zusammengerechnet wird.

Die Fehdebriele, die Kampfanfragen in der Zeitung und die Fehdelieder klingen zwar bejournisierend blutrünstig. Daran sind aber weniger eine ungeheure Wut der Pimpfe oder gar finstere Absichten schuld, sondern die schwungvolle Phantasie. Im übrigen weiß jeder Pimpf, daß ihm Kameraden gegenüber stehen, die das gleiche Ziel haben und daß es sich nur um eine andere Form des sportlichen Wettkampfes handelt als etwa beim Fußball, der aber auch hier nach genauer Regel mit gleichem sportlichen Geist ausgetragen wird. Bestimmt wird sich trotzdem der eine oder andere gehen lassen — es gibt eben Leute, die beim kleinsten Schmerz in Wut geraten und sonst kann es bei einem Kampf nicht hergehen. Diese wird über der NSKK-Mann, der als Kampfrichter dabei ist, sacht beim Arm nehmen und wird sie tröstend auf die Seite führen. Sie werden dann bei weiteren Kämpfen Zuschauer bleiben müssen. Wir nehmen auch die lächerlichen und unberrichteten Jungen gar nicht mit. Für den Fall, daß Unfälle vorkommen, sind Verzte erreichbar. 4 Feldschere sind jedem Kampffähigkeit zugeteilt und jeder Junge hat Verbandsmaterial bei sich. Wenn die Gefahr für die Gesundheit irgend eines Jungen bestehen sollte, wird der Kampf unterbrochen und alles hilft. Jeder Pimpf hat um seine linke Handgelenk einen Wollbündel, den sogenannten Lebensfaden. Wenn ihm dieser vom Gegner abgerissen wurde, ist er für den betreffenden Kampf tot und hat sich zur Sammelstelle zurückzuziehen.

Bergnütungssteuerbefreiung für Dorfabende

Der Reichs- und preußische Innenminister gibt bekannt, daß die vom Reichsnährstand veranstalteten Dorfabende ausschließlich der Wiederbelebung und Erhaltung bäuerlichen Brauchtumes, bäuerlicher Art und Gestitung dienen und damit der Erziehung zur Volksgemeinschaft. Hinsichtlich der Bergnütungssteuer werden diese Dorfabende deshalb rückwirkend vom 1. September 1936 an bis Ende August 1939 als gemeinnützig im Interesse der Kunstpflege und Volksbildung anerkannt. Voraussetzung ist, daß Veranstalter nur der Ortsbauernführer sein darf. Der Dorfabend darf nur dann in einem Gasthaus abgehalten werden, wenn kein anderer geeigneter Raum zur Verfügung steht. Während der Dauer des Dorfabends dürfen keine Getränke und Schwane verkauft und serviert werden, auch darf während des Dorfabends nicht geraucht werden. Der Dorfabend darf nur der Pflege bäuerlichen Brauchtumes, bäuerlicher Art und Gestitung dienen. Im Rahmen des Volkstanzes sind nur offene Gemeinschaftstänze zulässig. Paartänze, Kundstänze und Gesellschaftstänze dagegen ausgeschlossen. Berufsmäßige Musiker oder Künstler dürfen nicht mitwirken, und der Dorfabend muß am 24. Uhr beendet sein.

Aus Baden

Ein Denkmal für die im Schwarzwald verunglückten fünf Engländer

Wie mitgeteilt wird, beabsichtigt der Reichsjugendführer, an der Unglücksstelle im Schwarzwald, an der im vergangenen Jahre am 19. April fünf junge Engländer tödlich verunglückten, ein Denkmal zu errichten, das noch im Sommer dieses Jahres von ihm enthüllt werden soll. Der „Reichs-Jugend-Pressediener“ schreibt dazu:

„Die fünf englischen Jungen, die das Opfer eines tragischen Unfalles wurden, sind für die Hitler-Jugend im Reich das Symbol jener Jugend des Auslandes, die bereit ist, durch enge Verbindung von Jugend zu Jugend auch die Bande von Volk zu Volk enger zu knüpfen. Die jungen toten Engländer sind Vorkämpfer jener Idee, die fordert, daß die Jugend durch eigene Anschauung und durch den engen Kontakt mit den Organisationen der Jugend eines anderen Volkes sich ihr politisches Urteil bildet. Sie fielen im Kampf für ein offenes, ehrliches und anständiges Verhältnis der Völker untereinander.“

Gerichtssaal

Ein interessanter Fall

Das Amtsgericht Freudenstadt zum Zigarettenverkauf aus dem Automaten

Freudenstadt, 24. März. Vor dem Amtsgericht Freudenstadt wurde gestern ein Straßfall behandelt, der besonders die Gastwirte und die Zigarettenkleinverläufer interessierte. Es handelte sich nämlich um die grundsätzliche Frage, ob in einer Gastwirtschaft aus einem Zigarettenautomaten auch nach der allgemeinen Ladengeschäftszeit, also nach abends 7 Uhr, noch Zigaretten entnommen werden dürfen oder nicht, d. h. ob sich der Wirt strafbar macht, wenn er nach 7 Uhr abends an seine Gäste noch Zigaretten abgibt, die aus dem Automaten entnommen wurden. Die Staatsanwaltschaft bejaht die Frage. In Baiersbrunn hatte sie deshalb auch vier Gastwirte und zwei Zigarettenhändler wegen dieses unerlaubten Zigarettenverkaufs mit zum Teil empfindlichen Strafen belegt, mit der Begründung, es handle sich hier um ein Vergehen gegen das Arbeitszeitgesetz.

Der Richter jedoch sprach die Angeklagten frei mit folgender Begründung: Zigaretten aus dem Zigarettenautomaten in einer Wirtschaft sind genau so als zum Getränke gehörende Waren anzusehen, wie alle die, die sonst in einer Gastwirtschaft auch nach 7 Uhr abends bezw. nach Schluß der allgemeinen Ladengeschäftszeit abgegeben werden, man kann also einen Wirt nicht bestrafen, wenn er aus dem Automaten, der sich in seiner Gastwirtschaft befindet, auch nach 7 Uhr abends bezw. nach Schluß der allgemeinen Ladengeschäftszeit Zigaretten an die Gäste abgibt. Eine andere Regelung sei praktisch eigentlich gar nicht möglich, weil sie zu anderen spießigen rechtlichen Fragen führen würde, deren Beantwortung sehr schwer sein würde. Im Sinne einer volksnahen Justiz habe das Gericht dem Volksempfinden entsprechend entschieden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sturmflut an der Riviera. Durch eine Sturmflut an der Riviera-Küste wurden in der vergangenen Nacht die Eisenbahngleise zwischen Rom und Genua beschädigt. Der Anprall der Meeresswoge war so gewaltig, daß das Mauerwerk des Eisenbahnunterbaues in der Station Livorno nachgab und die Züge ihre Fahrt nicht fortsetzen konnten. Der Schnellzug Rom—Turin mußte anhalten und nach Sarzana zurückgeleitet werden, wo er umgeleitet wurde. Die Verbindung Spezia—Genua wird durch Venedelverkehr aufrechterhalten.

Letzte Nachrichten

Die Kanzlei des Führers vom 26.—29. März geschlossen
Berlin, 24. März. Der Chef der Kanzlei des Führers gibt bekannt: „Die Dienststellen der Kanzlei des Führers sind von Freitag, 26. März, bis einschließlich Montag, 29. März, geschlossen.“

Großeinsatz des studentischen Landdienstes

Berlin, 24. März. Um die Verbundenheit der deutschen Studentenschaft mit dem Bauernum und seinen Aufgaben zu beweisen, hat der Reichsstudentenführer für die Sommerferien den Großeinsatz des studentischen Landdienstes bei der Erntehilfe zugesagt. Der Reichsbauernführer R. Walter Darré hat daraufhin dem Reichsstudentenführer für die Hilfsbereitschaft der Studentenschaft seinen und des deutschen Bauernums Dank zum Ausdruck gebracht.

Personenwagen auf einen Lastzug aufgefahren

5 Tote bei einem schweren Autounfall
Magdeburg, 25. März. Mittwochnachmittag fuhr auf der Reichsautobahn, 8 Kilometer vor der Ausfahrtstelle bei Ziehar, zwischen Burg und Brandenburg, ein Personenkraftwagen auf einen in Fahrt befindlichen Lastzug von hinten auf. Der Personenkraftwagen wurde vollständig zertrümmert. Von den fünf Insassen wurden zwei Män-

ner und eine Frau sofort getötet. Ein mitfahrendes Kind starb noch an der Unglücksstelle und eine Frau auf dem Wege zum Brandenburger Krankenhaus. Der Personenkraftwagen stammte anscheinend aus Bremen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Schweres Verkehrsunfall in USA. Bisher 18 Tote und 5 Schwerverletzte

Newport, 24. März. In Salem (Illinois) ist ein Ueberlandomnibus der Linie St. Louis—Cincinnati verunglückt. Soweit bisher feststeht, sind dabei 18 Fahrgäste getötet und 5 schwer verletzt worden. In dem Omnibus befanden sich 23 Fahrgäste, vorwiegend junge Sportler und Sportlerinnen, die an einem Rollschuhwettbewerb teilnehmen wollten. Der Omnibus war ins Schleudern geraten, als er mit hoher Geschwindigkeit über eine kleine Brücke fuhr und stürzte dann über die Böschung hinab. Die Gewalt des Sturzes war so groß, daß der Motor mehrere Meter weit weggeschleudert wurde. Die Trümmer des Wagens gerieten unmittelbar darauf in Brand.

Das Wetter

Veränderliche Winde, zeitweise noch stark bewölkt und besonders im Süden auch leichte Niederschläge möglich. Gelegentlich aber hauptsächlich im Nordwesten auch etwas aufheitend. Immer noch ziemlich kühl und nachts stellenweise noch leichter Frost.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Parteiämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Nagold
Die Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle im alten Postamt fällt diese Woche aus.

Nl., BdM., Jv., JM.

Deutsches Jungvolk in der 53. Stamm III/126 Nagold
Festbeschluss! Die Festbeschluss der Stammes ist am Samstag, 27. März, um 15 Uhr vor dem Haus der NSDAP in Nagold zur Abfahrt angetreten. Die Führerleiter melden sofort, ob sie ihr Kontingent einhalten können, und für wieviel Ja im Ort keine Zeitbahnen beschafft werden können.
Führer des Stammes.

Schorben

Freudenstadt: Paul Dilligen.
Gärtringen: Jakob Friedr. Kühle, Bahnwärter a. D., 81 Jahre alt.

Druck und Verlag: W. Rietz'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptgeschäft: Ludwig Lauf. Anzeigen: Gustav Wobnitzke in Altensteig. D.-A.: 11. 37: 2170. Jzt. Preis: 5 allg.

Half — eine gute Idee!

Wollen Sie nicht:
dem gestrengen Hausherrn
oder seinem Sohn
eine hübsche Krawatte — ein Paar
gute Socken oder Hoseenträger,
der vielgeplagten Hausfrau
oder ihrer Tochter
ein Paar schöne Strümpfe —
elegante Unterwäsche —
einen modernen Schurz oder Schal
oder sonst etwas Modisches
auf den Ostertisch legen?
Sie erhöhen damit bestimmt die Festfreude.

Modewaren- und Aussteuergeschäft

Walter Spahr

Allgem. Osts. (Kreuz-) Krankenkasse: Nagold.

Die Schalter der Verwaltungsstelle Altensteig sind am
Ostertag von 10—1 Uhr geöffnet.
Nagold, 24. März 1937. Der Leiter: Oeng Obermannsgrat.

Hochdorf.

Waldversteigerung.

Die Erben der Johannes Pfelle, Landwirts Witwe in Hochdorf bringen die Waldungen auf Markung Hochdorf
P.N. 200. 2 ha 99 a 62 qm im Kropfberg
P.N. 260/2. 27 a 91 qm im Wäldle
P.N. 278. 1 ha 4 a 76 qm der große Wald
am Mittwoch, den 31. März 1937, vormittags 9 Uhr
auf dem Rathaus in Hochdorf zur Versteigerung.
Es findet nur ein Versteigerungstermin statt.

Bezirksnotar Heide in Pfalzgrafenweiler.

Neuweiler.

Bauarbeiten.

Die zum Stall- und Scheunenneubau für den Erbho „Gasth. z. Lamm“ erforderlichen

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Schmied-,
Flaschner-, Gipser-, Glaser- und Schlosser-
Arbeiten

sind nach der Verbindungsordnung für Bauleistungen zu vergeben.

Die Unterlagen sind ab Dienstag, den 30. März 1937 im Gasth. zum „Lamm“, Neuweiler zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis Samstag, 3. April 1937, nachm. 3 Uhr daselbst abgegeben werden.

Die Wahl unter den Bewerbern und die Zuschlagsfrist wird vorbehalten.

Bad Elnach, 25. März 1937.

Stl
Architekt.

Osterkarten

in großer Auswahl in der
Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Wie die Käthe macht's die Grete- und die Grete wie die Mimi- alle spülen die Geräte in der Küche nur mit IMI
... es reinigt alles!

Grünen Baum Lichtspiele

„Die Heilige und ihr Narr“

nach dem Roman von Agnes Günther.

Vorstellungen: Donnerstag abend 8.30 Uhr.
Freitag 4.30 und 8.30 Uhr.
Samstag abend 8.30 Uhr.



Kinderwagen Wochenendwagen

hält stets vorrätig und empfiehlt

Philipp Oltmar, Altensteig
Sattler- und Tapeziergeschäft.

Der Ostertag ist gesetzlich ein dienstfreier Tag, weshalb wir an diesem Tag

geschlossen

halten. Für unaufschiebbare Geldgeschäfte besteht Bereitschaftsdienst von 10—12 Uhr Vormittags.

Sparkasse Altensteig
Gewerbebank Altensteig

Nach amtlichen Bekanntmachungen

Baferlaubnis über Ostern

Für die Herstellung von Bäck- und Konditorwaren wird hiermit auf Grund einer erteilten Ermächtigung folgende Ausnahme gestattet:

Am Karfreitag, den 27. März 1937, der Arbeitsbeginn für Bäckereien und Konditoreien um 2 Uhr morgens. Die Erteilung der Erlaubnis wird an folgende Bedingungen geknüpft:

- a) Eine Beschäftigung vor 4 Uhr morgens ist in Bäckereien und Konditoreien für Jugendliche unter 16 Jahren nicht zulässig.
- b) Die Dauer der reinen Arbeitszeit der in den Bäckereien und Konditoreien beschäftigten Gesellschaftermitglieder darf 10 Stunden nicht überschreiten.
- c) Die Vorschriften des Bäckereigesetzes über die Abgabe und das Austragen oder Ausfahren von Backwaren werden durch die Ausnahmegenehmigung nicht berührt.

Nagold, den 24. März 1937.

Der Landrat: gez. Dr. Lauffer.

Für ABC-Schützen

empfiehlt

Tafeln, Griffelhalter, Griffel,
Bleistifte, Farbstifte etc.

Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Am Ostertag

fällt meine Sprechstunde aus

Zahnarzt Dr. Seydel.

Bestellungen auf gelbfleischige

Speisepotatoffeln

nimmt entgegen

Roggen tauscht gegen Mais, Maismehl oder Gerste.

M. Schnierle, Altensteig

Telefon 301.

Schöne Ostergeschenke:

Foto-Apparate ab Mk. 4.—
sowie Zubehör

Geschenkpäckungen
mit nützlichem Inhalt

Weine, Liköre, Spirituosen

Fr. Schlumberger

Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

Fahrräder

sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörtelle
Reparaturen bei

Carl Ackermann sen., Altensteig

Für die Kar- und Osterwoche

Pflaumen 1 Pfd. 45, 50, 60, 65

Mischobst 1 Pfd. 65, 75, 90

Dierschnitz 1 Pfd. 55 u. 65

Dampfpfäfel, deutsche 115-165

Aprikosen 1.20-15.0

Obst- und Gemüse-Konserve

in 1 und 2-Pfundpacken

Käse verschiedene Sorten

Emmentaler la vollständig

Edamer deutscher

Comembert u. Emmentaler %

Rahm- und Kräuterkäse

Stangenkäse mit u. o. Rinde

Flaschenweine 1935 rot u. wß

1 Literflasche von 80—1.50

Fein-Kaffee frisch gebrannt

250gr 1.-, 1.20, 1.40, 1.50, 1.70

bei: **Chr. Burgard jr.**

2 Zimmer-Wohnung

auf 1. Mai gesucht.

Angebote unter Nr. 496 an
die Geschäftsstelle des Blattes.

Kirchliche Nachrichten.

Methodistengemeinde.

Karfreitag 1/2 10 Uhr Predigt.

1/8 Uhr: „Das Vergernis des Kreuzes“.

HAUTKRANKHEITEN?

Goutauschlag - Wundheft?

usw. Seit über 20 Jahren bewähren

sich die vorzögl. Hauptpräparate

Leuple Creme und Salbe

54 Schwarzwald-Drogerie

Fr. Schlumberger



DIE ROTE TINKTUR

Preis 60 Pf.

Apotheke S. Hiller, Altensteig

INSERATE

erbitten wir uns frühzeitig!

Altensteig.

Vorzüglicher

Festtags-Kaffee

ist billigst zu haben

bei C. W. Lutz Nachf.

Fritz Bühler jr.



Anbau- und Düngungsplan

Von Dekonomierat Haeker-Nagold

Menge je Ar:

<p>Weizen oder Dinkel ohne Stallmist</p> <p>mit Stallmist</p> <p>nach Kottlee, ohne Stallmist</p>	<p>3-4 Pfd. Schwefel, Ammoniak oder Kalfstickstoff oder Kalkammonialpeter; 6 Pfd. Thomasmehl oder Superphosphat, oder Rhénaniaphosphat</p> <p>4 Pfd. 40%iges Kalisalz</p> <p>Bis zu 2 Pfd. Schwefel, Ammoniak oder Kalfstickstoff 6 Pfd. Thomasmehl und Superphosphat 4 Pfd. 40%iges Kalisalz</p> <p>kein Ammoniak oder nur bis 1 1/2 Pfd. geben 6 Pfd. Thomasmehl oder Superphosphat 4 Pfd. 40%iges Kalisalz</p>	<p>Zeitig im Frühjahr</p> <p>Thomasmehl u. Rhénaniaphosphat im Herbst Superphosphat kann noch im Frühjahr gegeben werden.</p> <p>Möglichst im Herbst.</p>	<p>Sorten: Für mittlere Lagen Trübilo; für bessere Lagen Rauerner Dickopf und Carsten; für schlechtere Lagen Siegerländer und Bastardweizen in Waldbezirken; Dinkel: Titoler, Weizen gegen Brand nicht vergessen! Trocken: Cerejan, Abavit; naß: Germisan, Uspulun und Formalin. — Saatmenge: 3 Pfd. je Ar bei Maschinenfaat. Reihenweite 18-20 cm. Alle Getreidearten wollen festen Fuß und lockeren Kopf. Lockeres Saatbett durch Walzen und Eggen satt machen.</p> <p>Bei gut bestandenem Kottlee Stallmistgabe stets weglassen. Im Frühjahr Botschaft bei Ammoniakgabe. Volle Thomasmehl-(Superphosphat)-Gabe und Kalkgabe verabreichen, wegen Lagergefahr. — Kottleeselder rechtzeitig pflügen, damit Boden sich setzen kann. Bei trocken umgerissenem Kottlee durch mehrfaches Walzen und Eggen latten Boden herstellen.</p>
<p>Roggen ohne Stallmist</p> <p>mit Stallmist</p>	<p>Bis zu 3 Pfd. Ammoniak oder Kalfstickstoff, oder Kalkammonialpeter 6 Pfd. Thomasmehl oder Superphosphat</p> <p>3 Pfd. 4%iges Kalisalz</p> <p>Bis zu 1 1/2 Pfd. Ammoniak oder Kalfstickstoff 3 Pfd. Thomasmehl oder Superphosphat 2 Pfd. 40%iges Kalisalz</p>	<p>Zeitig im Frühjahr</p> <p>Thomasmehl im Herbst, Superphosphat im Herbst oder Frühjahr</p> <p>Im Herbst.</p>	<p>Sorten: Weiskauer, Kirchers Stahlroggen. — Weizen gegen Schneeschimmel (Auswintern!) nicht vergessen. Trockenbeize: Cerejan und Abavit. — Saatmenge 3 Pfd. je Ar. Drillweite 18-20 cm. Roggen will gut gekehtes Land haben! Rechtzeitiges Pflügen oder Verwendung der Walze. Nicht zu tief säen! Auf Sandboden Gewichte an der Sämaschine weglassen, unter Umständen vor der Saat nochmals walzen.</p> <p>Stallmistgabe zu Roggen sollte auf den humusreichen Böden des Waldbezirks nicht oder nur schwach gegeben werden, wegen Lagergefahr; dagegen ist mit Thomasmehl und Kalisalz voll zu düngen.</p>
<p>Hafer ohne Stallmist</p> <p>mit Stallmist</p>	<p>3 Pfd. Ammoniak, oder Kalfstickstoff, oder Kalkammonialpeter 5 Pfd. Thomasmehl oder Superphosphat</p> <p>2 Pfd. 40%iges Kalisalz</p> <p>Anstelle der drei Düngemittel kann auch 4 1/2 Pfd. Nitrophoska-Bolldünger gegeben werden</p> <p>1 1/2 Pfd. Ammoniak, oder Kalfstickstoff, oder Kalkammonialpeter 3 1/2 Pfd. Thomasmehl, oder Superphosphat, oder Rhénaniaphosphat 1 Pfd. 40%iges Kalisalz</p> <p>Anstelle der drei Düngemittel kann auch 2 Pfd. Nitrophoska gegeben werden</p>	<p>Vor oder bei der Saat. Thomasmehl im Herbst oder zeitig im Frühjahr, Superphosphat zur Saat (mit Ammoniak u. Kalisalz vermischt).</p> <p>Im Herbst oder im Frühjahr.</p> <p>Mit der Düngung kann Federichbekämpfung verbunden werden. (Siehe Federichbekämpfung).</p> <p>Mischbar: Ammoniak mit Superphosphat und Kalisalz oder Kalfstickstoff mit Thomasmehl (Rhénaniaphosphat) und Kalisalz. Kalkammonialpeter nur mischbar mit Kalisalz.</p>	<p>Im Herbst des Vorjahres tiefe Furche; im Frühjahr, sofern die Zeit reicht, früh abschleppen, sonst nur mit Kultivator oder schwerer Egge Saatbett herrichten. Pflugfurche im Frühjahr vermehrt flughafener! — Wichtig recht frühe Saat, wegen Gefahr des Freiliegensbesalles. — Sorten: für alle Böden Lothows Gelbhafer; für schwere, feuchte Böden Höhenheimer Weißhafer. — Saatfrucht beizen gegen Flugbrand! Trocken: Cerejan, Abavit; naß: Germisan, Uspulun. Saatmenge: 3 Pfd. je Ar. Reihenweite 18-20 cm.</p> <p>Stallmist im Herbst geben. Thomasmehl vorher zur Sturzfurche, nicht mit Stallmist zusammen.</p>
<p>So.=Gerste ohne Stallmist</p> <p>Wi.=Gerste ohne Stallmist</p> <p>Gerste mit Stallmist Wi.-Gerste mit Stallmist</p>	<p>Bis 3 Pfd. Ammoniak oder Kalfstickstoff</p> <p>6 Pfd. Thomasmehl oder Superphosphat</p> <p>4 Pfd. 40%iges Kalisalz</p> <p>Anstelle der drei Düngemittel kann 4 1/2 Pfd. Nitrophoska und 1 1/2 Pfd. 40%iges Kalisalz gegeben werden</p> <p>Bis 1 1/2 Pfd. Ammoniak oder Kalfstickstoff 3 Pfd. Thomasmehl oder Superphosphat 2 Pfd. 40%iges Kalisalz</p>	<p>Zur Saat bei Wintergerste im zeitig. Frühjahr.</p> <p>Thomasmehl möglichst im Herbst, Superphosphat zur Bestellung, Kalisalz zur Bestellung.</p> <p>Mischbar: Ammoniak, Superphosphat, Kalisalz, sowie Kalfstickstoff, Thomasmehl und Kalisalz.</p>	<p>Stoppeln stürzen der Vorfrucht. Wird in die Gerste später Klee eingefät, so wird, wo Kalk fehlt, auf die Stoppeln der Vorfrucht bei schwerem Boden 10 Pfd. Kalk je Ar, auf den sandigen Böden 20 Pfd. kohlenaurer Kalk eingepflügt. Salzsäureprobe. Tiefe Herbstfurche. Im Frühjahr abschleppen, kultivieren oder mit schwerer Egge Saatbett herrichten. Nicht mehr pflügen, wegen flughafenervermehrung! — Gerste trocken beizen gegen Streifenkrankheit: Cerejan, Abavit; naß mit Germisan, Uspulun. — Saatmenge: 2 1/2-3 Pfd. je Ar. Sorte: für mittelschwere Aeder Maria; leichte Aeder Feiner; sehr schwere, feuchte Aeder Bavaria, Kia. Bei Auftreten von Drahtwurm 18 Pfd. Kainit je Ar, dazu mäßige Jauchegabe oder Kalfstickstoff. — Saaten eggen mit der Feinegge gegen Federich. — Wintergerste: Aeger oder Berg-Wintergerste. Saatzeit 15.-20. September.</p>
<p>Rüben mit Stallmist</p> <p>Rohlrüben oder Kraut mit Stallmist u. Jauche</p>	<p>3-5 Pfd. Kalksalpeter je nach Stärke der Jauchegabe</p> <p>5 Pfd. Thomasmehl oder Superphosphat (Vorsuperphosphat)</p> <p>5 Pfd. 40%iges Kalisalz</p> <p>Im Herbst nach der Vorfrucht beim Stoppelstürzen: 20 Pfd. kohlenf. Kalk auf sand. Boden; oder 10 Pfd. Kalk auf schwerem Boden</p>	<p>Zur Pflanze.</p> <p>Thomasmehl möglichst im Herbst, Superphosphat zur Saat; Superphosphat ist vorzuziehen. Kalisalz zur Bestellung.</p> <p>Jauche kann in ganzer Gabe vor der Bestellung gegeben werden. Alle Düngemittel breitwürfig über den ganzen Acker geben, nicht an die einzelne Pflanze.</p>	<p>Stallmist zur Herbstfurche. Im Frühjahr frühzeitiges Abschleifen des Ackers, um Unkraut zum Keimen zu bringen. Rüben wollen tief geladerten, aber latten Boden. Saat mit Sämaschine unter Beigabe einiger Gersten- oder Haferkörner zwecks frühzeitiger Saate. Saatmenge bei Drillfaat 300 Gramm je Ar.</p>
<p>Kartoffeln mit Stallmist</p>	<p>3 Pfd. Ammoniak oder Kalfstickstoff 4 Pfd. Superphosphat oder Thomasmehl</p> <p>4 Pfd. 40%iges Kalisalz oder Patentkali</p> <p>Statt dessen kann man auch 4 Pfd. Nitrophoska-Bolldünger und 2 Pfd. 40%iges Kalisalz geben</p>	<p>Ammoniak zur Saat. Kalfstickstoff vor dem Auflaufen zur Unkrautbekämpfung, Superphosphat zur Bestellung, Kalisalz zur Bestellung</p> <p>Alle Düngemittel breitwürfig ausfüllen, nicht an die einzelne Pflanze.</p>	<p>Bestellung und Unkrautbekämpfung wie bei der Rübe. Kartoffel will gut geladerten Boden. Auf schwerem Boden Kartoffel flach legen. Auf feuchten Aedern können zum Abtrocknen zeitig Reihen mit dem Häufelflug gezogen werden. Reihenweite 65-70 cm., in der Reihe 35-40 cm. Boden muß später beschattet sein. Nur eine gesunde, mittelgroße Knolle in jede Pflanzstelle.</p>

Anbau- und Düngungsplan

Menge je Ar:

Ackerbohnen mit Stallmist Erbfen mit Stallmist	Stickstoffdüngung nicht notwendig 4 Pfd. Thomasmehl oder Superphosphat 3 Pfd. 40%iges Kalisalz Falls Stallmist bei Erbsen weggelassen wird, kann für die Anfangsentwicklung 1½ Pfd. Ammoniak gegeben werden	Die Düngemittel werden zeitig i. Frühjahr gegeben. Thomasm. i. Herbst, 3 Woch. n. d. Stallmistdüng. Hat der Boden keinen Kalk, so wird zur Stürzfurche nach der Vorfrucht 10 Pfd. Kalk gegeben.	Ackerbohnen: Saatmenge 5 Pfd. je Ar. Sorte: Strube oder Eckendorfer. — Drillweite 30–35 cm. Ackerbohnen können auch einige Tage nach Auflauf gegengt werden, wenn Triebe nicht mehr leicht über den Finger brechen. — Fruchtansatz sehr von der Bitterung abhängig. Bei fehlendem Ansatz als Silofutter vor Schotenbildung ernten. Same einwirkreich (20 Prozent) im eigenen Betrieb verfrachten. Erbsen: Saatenmenge 3½ Pfd. je Ar; Sorte: Strubes, Vittoria.
Raps mit starker Stallmistgabe, auch Pferd	4 Pfd. Ammoniak, Kalkammonsalpeter 6 Pfd. Thomasmehl oder Superphosphat 4 Pfd. 40%iges Kalisalz	Im Frühjahr Thomasmehl 2 Wochen vor Stallmistgabe, Superphosphat zur Saat. Zur Bestellung.	Sorten: Lemke, Hohenheimer. — Saatenmenge: 50 Gramm. (Nicht zu dicht säen!) Reihenweite 40 cm. — Raps bei der Ernte ausstellen.
Mohn mit gut. Stallmistgabe	3 Pfd. Ammoniak 5 Pfd. Thomasmehl oder Superphosphat 4 Pfd. 40%iges Kalisalz	Ammoniak ½ Bestellg. Thomasmehl im Herbst vor Stallmistgabe Superphosph. ½ Bestell. Kalisalz zur Bestellung oder im Herbst.	Sorten: Eckendorfer, Hohenheimer. — Saat frühzeitig vornehmen. — Drillsaat, Reihenweite 25–30 cm. Innerhalb der Reihe auf 20 cm verziehen!
Flachs	Bis zu 3 Pfd. Ammoniak oder Kalkammonsalpeter 6 Pfd. Thomasmehl oder Superphosphat 5 Pfd. 40%iges Kalisalz	Zur Saat. Thomasmehl im Herbst oder zeitig im Frühjahr, Superphosphat ½ Saat. Zeitig im Frühjahr od. zur Saat.	Sorten: Hohenheimer. Saatzeit: Anfangs April. Saatenmenge 2½–3 Pfd. je Ar. Saatweite 16–18 cm, damit Haden möglich ist.
Rotklee	Kein Stickstoff 6 Pfd. Thomasmehl oder Superphosphat 4 Pfd. 40%iges Kalisalz Kalkdüngung zur Vorfrucht beim Stürzen; je Ar 10–15 Pfd. Kalk auf schwerem Boden, und 20–30 Pfd. kohlenf. Kalk auf Sandboden	Zeitig im Frühjahr Zeitig im Frühjahr	Saatmenge: 200 Gr. je Ar Kalklee in dünn gefäde, fingerlange Gerste mit der Drillmaschine einsäen (mit allen Scharen einsäen), nachdem vorher mit Feinegge oder Hederich bekämpft wurde. Hederich kann bei Rotklee-Einsaat noch mit Raphani- oder Germanit-Spritzmittel vernichtet werden. Rotklee will saften Boden haben. Walzen im Frühjahr nach dem Aufstieren. — Lüdiger Klee kann ausgebeizert werden durch westermalsches Raigras; je Ar Fehlstelle 1 Pfd. Bei zu viel Fehlstellen umpflügen. Einsaat folgender Futtermischung: je Ar 300 Gr. Futtererbsen, 200 Gr. Hafer, 150 Gr. Rotklee (ergibt noch einen zweiten Schnitt Kalklee).
Luzerne	Kein Stickstoff, Stallmist oder Jauche, wegen Gefahr der Vergrasung 8 Pfd. Thomasmehl oder Superphosphat 5 Pfd. 40%iges Kalisalz	Zeitig im Frühjahr Zeitig im Frühjahr	Luzerne wird außer Fruchtfolge gestellt und soll direkt nach Hafrucht kommen. Einsaat in fingerlange Gerste, nachdem diese vorher mit Feinegge gegengt wurde. — Bei unkrauthaltigem Acker ohne Ueberfrucht im Mai säen, nachdem Acker vorher sauber gemacht wurde. Saatenmenge 300 Gramm je Ar. Sorten: fränkische oder ungarische. — Luzerne muß im ersten Jahr tiefer in Winter kommen. — Vom Haupterntejahr an, im Frühjahr und nach dem ersten Schnitt, Gras heraus-eggen. — Auf graswüchsigem oder feinigem Acker mit Gras einsäen (Kalk. Raigras Wiesenfchwengel und Knaulgras, je nach Boden).
Wiesen Alte Wiesen Neuwiesen Klee-grasanlagen	Alle 2 bis 3 Jahre Stallmist oder Kompost In den Zwischenjahren: 6 Pfd. Thomasmehl oder Superphosphat 5 Pfd. 40%iges Kalisalz Dazu nach Bedarf bis zu 3 Pfd. Ammoniak oder Kalksalpeter auf die einzelnen Schnitte verteilt, oder auch Nitrophoska-Balldünger 3 Pfd. je Ar Düngung wie bei Altwiesen; möglichst viel Stallmist und Kompost. — Auch kann in den ersten drei bis vier Jahren Jauche in nicht zu großen Mengen gegeben werden Im ersten Jahr Grunddüngung mit 6 Pfd. Thomasmehl, 5 Pfd. 40%iges Kalisalz; vom zweiten Jahr ab wie Neuwiese behandeln	Stallmist und Kompost im Herbst. Thomasmehl i. Herbst. Kalisalz im Herbst und Frühjahr.	Stallmist soll in Jahren mit genügend Streutroh so verrottet sein, daß Abrechen nicht nötig ist. Noch besser ist es, die Wiese mit Kompost einzuerden; dadurch bestanden sich die Gräser neu und Moos wird unterdrückt. Jauche soll auf alten Wiesen möglichst gar nicht verwendet werden (Vermehrung des Bärenkrauts, Korbel). Kunststickstoff gibt besseres Futter. Jauche in Obstbaumwiesen in offene Gräben bringen. Stickstoffdüngung fördert den Graswuchs, Thomasmehl und Kalisalz den Klee-wuchs. Wiesen stets gut düngen, da Nährstoffe nochmals im Stallmist ausgenützt werden. — Gegen Moos auf Wiesen: Eggen und Rainitdüngung 18 Pfd. je Ar. Im Frühjahr Wiesen walzen gegen Aufstieren. Neuwiesen nicht eggen, dagegen walzen. Klee-grasanlagen kommen für den Sandboden des Schwarzwaldes in Betracht. Dauer 3–8 Jahre. Möglichst lange Dauer zweckmäßig, aber Einsaat mit einer Reihe von passenden Gräsern. — (Liegenlassen von reinem Kalklee schlechthaltig).
Hederich- bekämpfung	3 Pfd. Kalkstickstoff je Ar allein oder 18 Pfd. Kalknit (staubfrei) Mischungen: 1½ Pfd. Kalkstickstoff mit 9 Pfd. Kalknit je Ar oder 1 Pfd. Kalkstickstoff mit 12 Pfd. Kalknit je Ar	Frühlingsmorgens auf tau-naße Pflanzen, wenn der Hederich 2–3 Blättchen zeigt. Falls günstige Witterung ausbleibt, soll Hederich durch Besprengen mit Raphani, Germanit bekämpft werden. Derselben bei Kleeunterjaat.	Kalkstickstoff allein zur Hederichbekämpfung nicht ratsam, da meistens Mehroverbrauch und Lagerung. Am besten Mischungen mit Rainit oder Kalknit allein. Das Kalknit im Rainit wird nicht ausgewaschen. — Hederich soll vor Anwendung der Streumittel mit Eggen in der Sommerfrucht bekämpft werden. Nur eine Feinegge (leichte Saategge mit vielen Zähnen) oder Unkrautstriegelel benützen. Eggenjahr darf nicht unter den Samen lassen. Bei zu lockerem Boden vor dem Eggenstrich walzen! Saatbett der Sommerfrucht soll keine Schollen aufweisen, wegen Gefahr des Zubedens. Sämaschinenfrucht Bedingung! Zeitpunkt des Eggens: Wenn Hederich im Boden Wurzeln treibt. Getreide braucht dabei noch gar nicht aufgegangen zu sein oder darf im Heraus-spihen sein. Vom Heraus-spihen bis dreiviertel fingerlang Pause, dann wieder eggen. Hafer nicht zu spät eggen! Nicht bei Frostgefahr und nassem Boden eggen.

Bemerkungen

Die angegebenen Düngermengen sind in den Gemeindefaahguldern erprobt worden. Höhere Gaben brauchen nicht ver-abfolgt werden, dagegen kann am Kalkstickstoff und Ammoniak die Gabe etwas verringert werden, wenn es sich um eine an-spruchlose Sorte handelt.
 Vermeide eine einseitige Düngung! Kalisalz und Phosphor-säure (Thomasmehl, Superphosphat, Rhenanaphosphat) geben der Getreidepflanze Halt und verhindert Lagerung.
 Schwefelsaures Ammoniak (21%) kann ersetzt werden durch die gleiche Menge Kalkstickstoff (20%) oder durch um ein Fünftel kleinere Gaben Leunosalpeter (26%) oder durch Kalksalpeter

(16%) oder Natronsalpeter (16%). Hierbei ist die Gabe um ein Fünftel zu erhöhen.
 Thomasmehl kann durch gleiche Gaben Superphosphat oder Rhenanaphosphat ersetzt werden. 40% Kalisalz kann, ins-sondere zur Hederichbekämpfung durch die dreifache Menge Kai-nit (12–15 Prozent) ersetzt werden.
 Bei Benützung von 50% (statt 40%) Kalisalz (empfehlens-wert) wird die angegebene Kalkgabe um ein Fünftel verringert.
Mischen der Düngemittel
 1. Kalkstickstoff kann mit Thomasmehl, nicht aber mit Superphosphat, gemischt werden.

2. Schwefelsaures Ammoniak, Leunosalpeter können mit Superphosphat, nicht aber mit Thomasmehl gemischt werden.
 3. Kalisalz (Kalknit) kann mit allen obengenannten Dünge-mitteln gemischt werden, doch ist das Gemisch wegen Gefahr der Erhärtung alsbald auszustreuen.
 4. In einer Gabe kann gegeben werden:
 a) Kalkstickstoff mit Thomasmehl und Kalisalz;
 b) Schwefelsaures Ammoniak, sowie Leunosalpeter mit Superphosphat und Kalisalz.
 5. Kalkammonsalpeter darf nicht mit Superphosphat oder Thomasmehl gemischt werden.

Wenn Sie die „Schwarzwälder Tageszeitung“ lesen, sind Sie über alles Wissenstwerte unterrichtet

